

Wochenblatt

für Bischopau und Umgegend.

Amtsblatt

für das königliche Gerichtsamt und den Stadtrath zu Bischopau.

Er scheint Mittwoch und Sonnabends.
Abonnementspreis: 10 Ngr. pro Vierteljahr bei
Abholung in der Expedition; 11 Ngr. bei Zusendung
durch den Boten; jede einzelne Nummer 5 Pf.

Mittwoch, den 28. December.

Inserate werden für die Mittwochnummer bis spätes-
tens Dienstag früh 8 Uhr und für die Sonnabendsnummer
bis spätestens Freitag früh 8 Uhr angenommen und die 3-
spaltige Corpuzelle oder deren Raum mit 7 Pf. berechnet.

Officielles durch Telegramme.

(Nr. 124.) 1) Versailles, 22. Dec. Der Kö-
nigin Augusta in Berlin: Wahrscheinlich in Folge der
falschen Annahme, daß eine französische Nord-Armee
nahe sei, fand gestern ein größerer Ausfall gegen Stains
statt, was vom 2. und Füßler-Bataillon des 1. Garde-
Regiments wieder genommen wurde, und gegen Le Bour-
get, das von 2 Bataillonen „Elisabeth“ und 1 Ba-
tillon „Augusta“ wieder genommen ward. Bedeutend-
er Artilleriekampf. Viele Hundert Gefangene. Geringer
Verlust diesseits. Vorstoß gegen die Sachsen von Vo-
bigny auf Sevran, von Rosny und Neuilly an der
Marne gegen Chelles, überall zurückgeworfen. Gute
Erwartung eines neuen Angriffs daselbst. Heiterer
Frosttag. Nachts 5 Grad Kälte.

Wilhelm.

2) Versailles, 22. Dec., Nachts. Vor Paris
wurden beim Ausfall am 21. über 1000 unverwun-
dete französische Gefangene gemacht. Die nicht ange-
griffenen Fronten wurden während des Ausfalls wie
gewöhnlich unausgesetzt mit Granaten beworfen. Auf
das 5. Armeecorps allein fielen 350 Granatschuß,
wovon der Verlust des Corps 1 Verwundeter. Am
22. gingen 2 feindliche Brigaden längs der Marne
gegen den linken Flügel der Position des sächsischen
Armeecorps vor, wurden aber durch das stänfrende
Feuer zweier württembergischer Batterien zum Rückzug
veranlaßt.

v. Poddbielski.

(Nr. 125.) Versailles, den 23. Dec. Die
19. Division rückte am 21. Dec. bis zur Brücke von
Tours vor, fand Widerstand durch die Bevölkerung
und warf deshalb 30 Granaten in die Stadt. Diese
zog darauf weiße Fahnen auf und bat um preussische
Besatzung. Die Division begnügte sich jedoch, ihrer
Instruktion gemäß, mit Zerstörung der Eisenbahn und
bezog die ihr angewiesenen Cantonnements.

v. Poddbielski.

(Nr. 126.) 1) Versailles, den 24. Dec.: Die
erste Armee unter General Manteuffel griff am 23.
Dec. den Feind in seiner Stellung nordöstlich von
Amiens an. Trotz seiner doppelten Uebermacht und
zahlreichen Artillerie wurden Beaucourt, Montigny, Fres-
hencourt, Querrieux, Pont-Noyelles, Bequemont und
Bussilles Davour genommen und gegen heftige Offensiv-
stöße siegreich behauptet, bis die Nacht dem Kampfe ein
Ende machte. Bis jetzt 400 unverwundete Gefangene
eingebracht.

v. Poddbielski.

2) Amiens, den 24. Dec.: Gestern siegreiche
Schlacht der 1. Armee an der Thallu, 1½ Meile
nordöstlich von Amiens, gegen die 60,000 Mann starke
feindliche Nordarmee. Dieselbe wurde nach Erstürmung
mehrerer Dörfer mit sehr bedeutenden Verlusten über
den Abschnitt der Thallu zurückgeworfen. Bis jetzt
1000 unverwundete Gefangene eingebracht.

v. Sperling.

(Nr. 127.) 1) Versailles, den 25. Dec., Mor-
gens 10 Uhr. Der Königin Augusta in Berlin: Vor-
gestern hat Manteuffel den Feind bei Amiens geschlagen.
Details fehlen. Hier nichts Ernstliches vorgefallen.
Feind aber immer noch mit Massen vor seiner Affront-
bivoualierend. Heute 9 Grad Kälte, aber heiter ohne
Schnee und Wind.

Wilhelm.

2) Versailles, den 25. Dec., 4 Uhr Nachmittags.
Der Königin Augusta in Berlin: Manteuffel machte
über 1000 Gefangene und nahm einige Geschütze. Die
Verfolgung begann erst heute nach Arras.

Wilhelm.

3) Versailles, den 25. Dec. Am 24. versuchte
der Feind zur Deckung seines Rückzugs verschiedene
Offensivstöße gegen General von Manteuffel, wurde
aber zurückgeworfen. Ueber 1000 unverwundete Mann-
schaften sind bis jetzt in unsern Händen. Am 25.
früh meldet General von Manteuffel: Die geschlagene
Nordarmee wird in nordöstlicher Richtung von mir ver-
folgt.

v. Poddbielski.

Vom Kriegsschauplatz.

Ueber den Pariser Ausfall vom 21. Decbr. hat
Prinz Georg an Sr. Maj. den König Johann Fol-
gendes telegraphirt: Vor der sächsischen Front ent-
wickelte der Feind im Laufe der Mittwoch ca. ein Ar-
meecorps, von welchem drei Brigaden zwischen Vobigny
und Bondy, eine auf dem Mont-Avron, zwei im
Marnethal gegen Chelles, auftraten. Das von den
Vortruppen geräumte Maissonblanche und Ville-Evrard
wurden in hartnäckigen Abendgefechten wiedergewonnen
und dabei von der 48. Brigade ca. 600 Gefangene
gemacht, worunter 1 Major und 5 Offiziere vom 11.
französischen Corps.

Wie die officiellen Telegramme der letzten Tage
zeigen, beginnt sich die Pariser Besatzung wieder lebhaft
zu regen; General Trochu fühlt, wie es scheint, das
Bedürfnis, seine Truppen zu beschäftigen. Der Aus-
fall vom 21. Dec., sagt die N. A. Z., war jedenfalls
nur eine Recognoscirung im größeren Maßstabe, viel-
leicht zu dem Zwecke unternommen, das Terrain für
die in Aussicht genommenen größeren Operationen auf-
zuklären. Die Generale Trochu und Ducrot hatten
zwar nach den letzten Berichten von der Belagerungs-
armee in Vincennes wieder starke Truppenmassen con-
centriert, die zur Vermuthung veranlaßten, der neue
Ausfall werde sich wieder nach dem Osten richten,
diese Maßregel dürfte indessen nur eine Finte gewesen
sein, um zu verbergen, daß General Trochu in Wirklich-
keit versuchen wolle, sich gegen Norden mit dem Corps
des Generals Faidherbe in Verbindung zu setzen. Der
Generalgouverneur von Paris hat erst vor Kurzem
einen seiner Adjutanten mittelst Luftballons zu dem
Commandanten der französischen Nordarmee abgeschickt
und das Vorschieben der Division Lecointe gegen Ham
und Royon verleihe sehr deutlich, daß General Faid-
herbe sich gerne näher an Paris herangeschoben hätte.
Mittlerweile hat sich freilich die Stellung der Nord-
armee wieder bedeutend geändert und General Trochu
hat für sein Zusammenwirken mit derselben noch bei
Weitem geringere Chancen, als er seiner Zeit für eine
Verbindung mit der Loire-Armee aufweisen konnte, das
heißt, seine Aussichten auf ein Zusammenwirken mit
Faidherbe sind gleich Null; möglicherweise glaubt man
in Paris den General Faidherbe noch immer im An-
marsch auf die Hauptstadt begriffen, man schickt sich
an, ihm entgegen zu gehen und wird sich über den
wahren Sachverhalt erst klar werden, wenn man sich
an den bei Pierrefitte, Dugny, Bourget und an den
anderen im Norden und Nordosten des Platzes gelege-
nen Positionen der Garde und der Sachsen blutige
Köpfe geholt haben wird.

Die Nachrichten über das Bombardement von Pa-
ris lauten noch immer sehr widersprechend, und die
Frage scheint noch immer eine offene zu sein. So mel-
det man aus Versailles vom 17. Dec.: „Der allge-
meine Eindruck hier ist, daß die Belagerung von Pa-
ris sich bis in den Januar hinzuziehen könne und daß

man sich noch auf eine große Schlacht Seitens des
General Trochu gefaßt machen müsse, ehe sich dasselbe
ergiebt. Man bedauert, daß die Schlachten bei Orleans
nicht entschiedener ausgefallen sind, denn den Deutschen
bleibt nun in dieser Richtung immer noch viel zu thun
übrig. Im Norden ist der General v. Manteuffel wohl
im Stande, sein Terrain zu behaupten; er kann aber
nichts von seinen Truppen missen, um die Belagerer
von Paris zu unterstützen. Diese Lage der Dinge
scheint die Einberufung neuer beträchtlicher Truppen-
körper der Landwehr zu rechtfertigen. Uebrigens ist der
Geist der deutschen Truppen ausgezeichnet; ihr Gesund-
heitszustand ist gut. Mit Hilfe der heranziehenden
bedeutenden Verstärkungen, die bis 200,000 Mann
geschätzt werden, werden sie im Stande sein, das ganze
Programm der deutschen Nation auszuführen; nur
müssen sie sich mit Geduld wappnen und sich auf Ver-
zögerungen gefaßt machen, da auch Frankreich Anstren-
gungen entfaltet, deren man es nicht fähig hielt.“

Nachrichten aus Paris zu Folge bauen die
Franzosen in weiter Entfernung vom Mont Valerien
Batterien, um Versailles zu beschließen. — Die Faid-
herbische Armee bei Lille besteht aus 35,000 schlecht-
bewaffneten und unorganisirten Truppen. Im Lager
von Conlie befinden sich gerüstet 48,000 Mobil-
garden, zur Hälfte bewaffnet, in Lyon sind 80,000
Mann, die noch einzuzerzieren sind.

Aus Le Vert-galant vor Paris vom 17. Dec.
berichtet ein Corresp. des „Dr. Journ.“ unter Anderem
Folgendes: Ein Blatt, das mir vorliegt, ist „le Jour-
nal de la Guerre“ vom 16. Dec., ein Pariser Jour-
nal. Es enthält die Notiz, daß die große Gesellschaft
der Omnibusse ihre Fahrten auf den fünften Theil
ihrer gewöhnlichen Touren beschränkt, indem sie statt
sonst alle 2 Minuten, nur noch alle 10 Minuten
Wagen fahren läßt. Für den strigigen Tag war eine
Auction über 1800 Pferdehäute angesetzt. Was noch
an Zugpferden in Paris vorhanden ist, soll geschlach-
tet werden. Die Sterblichkeit beträgt vom 27. Nov.
bis 3. Dec. 2023, vom 4 bis 10. Dec. 2455. Diese
Zunahme wird auf Rechnung der Kälte gebracht. —
General Ducrot hält sich (wohl in Rücksicht auf sein
Proclamationsgelübde) in den Forts-detaches auf, die
er solcher Art nicht zu Paris zählt. Das „Journal
de la Guerre“ enthält ferner nach dem „Officiell“
die Mittheilung, daß wegen starker Verluste das 1.
Corps der 3. Armee aufgelöst worden ist; es stand
unter dem Befehl des Generals Blanchard. Endlich
ist auch noch aus dem „Officiell“ die Notiz abgedruckt,
daß der Secondelieutenant Guillonzie vom 50. Regiment
der Mobilgarde wegen Feigheit seines Ranges entkleidet
worden ist, sowie daß in Paris von jetzt an nur noch
eine Sorte Brod gebacken werden wird. Soweit das
Pariser Blatt in Einzelheiten. — Zwischen Lagny und
Chelles wurde gestern eine Flasche in der Marne gefun-
den, welche bestimmt war, in die Seine hinab zu tre-
ben. Sie enthielt briefliche Mittheilungen über Stel-
lung der Belagerungsarmee und Zeichnungen der Kriegs-
brücken bei Lagny und Gournay.

Vor einiger Zeit ging durch die Blätter die Er-
zählung eines Vorfalles bei den Cernirungstruppen
von Paris, wonach die Baiern die zu Hunderten aus
Paris gekommenen Kartoffelsucher ruhig hatten auf den
Feldern arbeiten lassen, dann aber im geeigneten Mo-
ment ihnen die gesammelten Kartoffeln abnahmen. Eine
ähnliche Geschichte ist jetzt auch bei den sächsischen Vor-
posten passiert. Man schreibt uns hierüber aus Claye:
An etnen sächsischen Posten kamen kürzlich die bekann-

ten Kartoffelsucher und zwar in bequeme Schußweite. Man ließ sie ruhig 1 Stündchen arbeiten, denn es ging langsam, der Acker wurde zum so und so vielen Male überplündert. Als endlich die Säcke leiblich gefüllt und zugebunden waren, wollten die Franzosen abschießen: Halte là, on nus faisons feu! (Halt da, oder wir geben Feuer!) rief ein Freiwilliger. Säcke weg — marsch fort! Ein Paar Kugeln über die Köpfe gaben Nachdruck. Mit leeren Händen und jedenfalls ob der gehabten vergeblichen Mühe sehr ärgerlich, zogen die Franzosen ab, eine Patrouille holte die Ernte herein und lauter Jubel empfing die heimathliche Speise.

Nach den Mittheilungen des russischen Militärbevollmächtigten v. Wittgenstein sollten die Zwangsrequisitionen der bei den Privatvornehmlichen in Paris vorhandenen Lebensmittel einen Vorrath ergeben haben, der noch für anderthalb Monate ausreicht. (?)

Vor Paris, 16. Dec. Von unbedingt glaubwürdiger Seite wird mir folgende Erzählung aus dem Munde eines preussischen Offiziers mitgetheilt. Derselbe befand sich, zur Escorte eines Gefangenen-Transportes commandirt, mit 38 französischen gefangenen Offizieren in Vagny, als der Befehl ankam, 4 französische Offiziere gegen die uns von Paris ausgelieferten deutschen zurückzusenden. Eine Aufforderung an die Gefangenen, 4 aus ihrer Mitte zu diesem Zweck zu bestimmen, blieb ohne Erfolg, da nicht Einer Lust zur Auswechslung zeigte. Von dem preussischen Offizier auf das Sonderbare ihres Benehmens aufmerksam gemacht, erklärten sich endlich 2 jüngere französische Offiziere zur Auswechslung bereit, allein nur unter der Bedingung, daß ihnen zuvor das Ehrenwort abgenommen würde, nicht mehr in diesem Kriege gegen Deutschland zu kämpfen. Selbstverständlich konnte auf diese Bedingung nicht eingegangen werden, und der den Gefangenen transport führende Offizier sah sich genöthigt, 4 Gefangene förmlich zur Auswechslung zu commandiren. Daß Feartiges bei gefangenen Offizieren im Angesicht des Feindes vorkommen kann, spricht mehr als Alles seither für den Geist einer Armee, die von solchen Offizieren geleitet wird und in ihnen ihre Vorbilder erkennen soll. Eine solche Armee wird nur noch durch den Schrecken zusammengehalten und augenblicklich vielleicht auch zu Thaten der Tapferkeit hingerissen, vermag aber auf die Dauer gewiß keinen Widerstand entgegenzusetzen einer Armee, welche Tapferkeit ebenso wie musterhafte Disciplin in ihren Eigenschaften zählt.

Der Brief eines Engländers aus Paris enthält u. A. folgende Stellen: „Wir haben hier laut aufgelaßt, als wir zuerst in den großen Londoner Blättern die Schilderungen der rauhen Römerthugend des neuen republikanischen Frankreichs lasen, und Paris-Karthago ist fast noch irriger und fabelhafter. Wißt ihr, was die neuen republikanischen Heere wie Heerden von Schlachtvieh zusammentreibt? Wißt ihr, was Paris vertheidigt? Furcht heißt die blasse Kanaille. Furcht vor Gambetta, Furcht vor den Rothem, die nach ihm kommen, Furcht vor dem Pöbel, Furcht vor dem Nachbar, der dich dem Pöbel denuncirt! Ich weiß, daß mir das zu Hause Niemand glauben wird; es ist aber darum doch wahr, daß hier das Unglaubliche geschieht, lediglich weil sich immer Einer vor dem Andern fürchtet. Es ist ein harter Bann, aber ein Bann, den das erste laute Wort bricht, und dieses Wort kann in der nächsten Minute gesprochen werden.“

Aus Vagny vom 18. Dec. wird der „R. Z.“ geschrieben: „Heute trafen hier die deutschen Marine-Soldaten ein, welche nach Orleans gehen, um die vier von uns genommenen französischen Kanonenboote zu besetzen. Gleichzeitig kamen auch die drei Ballon-Kanonen an und sollen morgen nach Paris weiter befördert werden.“

Villeromain bei Vendome, 16. Dec. Die französische Armee hat in der That in und bei Vendome Halt gemacht und sich uns entgegen gestellt. Leider war gestern der Tag zu kurz, um den Feind vollständig aus seinen, wenn auch diesmal — dies muß anerkannt werden, — sehr gut gewählten Positionen hinauszudrängen. Die Entfernung von Blois bis Vendome beträgt 4 1/2 Meilen (32 Kilom.). Die Spitze unserer am Morgen von Blois ausgebrochenen Truppen konnte deshalb erst nach 1 Uhr Mittags vor Vendome ankommen. Um 2 Uhr entwickelte sich das Gefecht, an welchem anfänglich nur ein Theil unserer 20. Infanterie-Division, welche als Avantgarde vormalst war, Theil nahm. Da die Zahl der feindlichen Truppen sich als sehr bedeutend erwies, schätzungsweise 60,000 Mann, so wurden allmählich auch unsererseits noch die Corps-artillerie und die 19. Infanteriedivision auf den Kampf-

platz geführt. Leider aber konnten dieselben wegen einbrechender Dunkelheit nicht mehr recht zur Wirkung kommen. Diese Dunkelheit war von 5 Uhr an eine totale, da trübes Wetter war. Außerdem verhinderte der durch die Nässe der vorangegangenen Tage aufgeweichte Boden ein schnelleres Vorgehen. Das Gefecht, welches von 2 Uhr ab immer lebhafter und lebhafter wurde und gegen 4 Uhr, wo unsere sechs Batterien wirkten, während der Feind etwa eine gleiche Anzahl, darunter eine Mitrailleusen-Batterie, in Thätigkeit hatte, den Höhepunkt erreichte, mußte wegen der Finsterniß gegen 5 Uhr fast resultatlos abgebrochen werden. Heute wird dasselbe fortgesetzt.

Aus Nancy, 19. Dec., schreibt man: Es ist in den letzten Tagen wieder eine sehr beträchtliche Zahl von preussischen Festungsgeschützen schwersten Kalibers mit der dazu gehörigen Munition auf der Eisenbahn hier durch bis Vagny befördert worden, um von dort aus in unsere Verschanzungen vor Paris gebracht zu werden. Auch viele preussische Ersatztruppen der verschiedensten Waffengattungen; Pferde und sonstige Armeebedürfnisse aller Art passiren täglich in endlos langen Zügen den hiesigen Bahnhof, um in das Innere von Frankreich transportirt zu werden, während Tausende von französischen Gefangenen als Rückfracht wieder hier durchkommen. Letztere sind in der Regel körperlich ungemein angegriffen, in ihrer Kleidung abgerissen, kurz gewähren einen traurigen, das Herz eines jeden Menschenfreundes zum innigsten Mitleid bewegenden Anblick. Dabei müssen die armen Leute häufig, trotz Kälte und Anwetters, den ganzen Weg im offenen Güterwagen zurücklegen, da die bedeckten Wagen für die vielen Kranken und Verwundeten benutzt werden. Daß das Bombardement von Paris in den nächsten Tagen beginnen wird, nimmt man in den hiesigen wohlunterrichteten Kreisen als ziemlich sicher an.

In Amiens sind wieder 10,000 Deutsche eingerückt. Die Kaiserliche Armee bei Lille besteht nach englischen Berichten aus 35,000 schlechtbewaffneten und unorganisirten Truppen. Im Lager von Conlie befinden sich gerüchtweise 48,000 Mobilgarden, zur Hälfte bewaffnet, in Lyon sind 80,000 Mann, die noch einzuexerciren sind.

Aus Chaumont, 19. Dec., schreibt man der „R. Z.“: Die Eisenbahn zwischen hier und Chatillon ist jetzt bereits zum dritten Male heimlicher Weise zerstört worden, doch sind zum Glück dadurch keine Unfälle bei den preussischen Personenzügen entstanden. Ueberhaupt ist das Departement der Haute-Marne noch keineswegs in unserem gesicherten Besitz, und der Präfect desselben, der Geh. Legationsrath v. Wiedete aus Mecklenburg, kann kaum in der Hälfte desselben seine Autorität ausüben. Es sind deshalb in der letzten Zeit bedeutende Truppentheile von Linie und Landwehr in diese Gegend verlegt worden. Auch die Belagerung der kleinen Festung Langres in den Vogesen, von der aus häufige Ausfälle gemacht wurden, wird deshalb ernsthaft betrieben.

Dieppe wurde am 14. Dec., wie schon bekannt, zum zweiten Male von deutschen Truppen occupirt. Am Nachmittage des genannten Tages marschirte General v. Göben mit 6000 Mann Truppen verschiedener Waffengattungen in die Stadt. Sie vernagelten die noch übrig gebliebenen Geschütze des unweit des Hafens stehenden Forts und leerten die Bomben, die in dem nahe befindlichen Magazine vorgefunden wurden.

Die Belagerung von Belfort dürfte sich übrigens für den Fall des Gelingens als Epoche machend für den Belagerungskrieg herausstellen. Es ist dieser Platz nach dem jetzt allgemein gültigen neuen Befestigungssystem durch fünf ihm vorgelegene detachirte Forts besetzt. Die Belagerer sind jedoch, ohne erst eins dieser Forts zum Fall zu bringen, mit ihren Batteriebauten und Belagerungsarbeiten in den Zwischenräumen derselben vorgegangen, während sich hinter den preussischen Werken die französischerseits stark besetzten Forts noch unberührt befinden, und die vielen feindlichen Ausfälle vorzugsweise auch von diesen ausgeführt werden. Es werden durch die Belagerung dieses starken feindlichen Waffenplatzes zwei volle preussische Divisionen in Anspruch genommen, welche bei der Lage Belforts 1400 Fuß über dem Meere doppelt ungünstigen Witterungseinflüssen ausgesetzt sind. Es handelt sich bei dieser Belagerung indeß um ein Object, mit dessen Bewältigung die Sicherstellung des gesammten Elsaß als bewirkt angesehen werden kann.

Garibaldi hat das ihm verliehene Großkreuz der Ehrenlegion ausgeschlagen. — Der italienische Theil

des Garibaldi'schen Corps, und zwar die Legionen Tanara und Ravelli, war am 11. Dec. in Epinac, östlich von Autun, concentrirt.

Aus Straßburg vom 20. Dec. Noch immer werden von Straßburg und dem Elsaß junge Leute eingebracht, die über Baden nach der Schweiz und von da zu den Garibaldi'schen Schaaren stoßen wollten. Einige für die Sache Frankreichs begeisterte junge Damen, die vor ungefähr acht Tagen abreisten, um Garibaldi ihre Dienste anzubieten, kehrten tiefbeschämt zurück, nachdem sie, wie sie angeben, denselben nicht gefunden.

Ueber die Stimmung in Lothringen wird geschrieben: Durch vielfache Berührung mit Franzosen aus allen Theilen Lothringens glaube ich mich in den Stand gesetzt, Ihnen ein ziemlich treues Bild von der hier herrschenden Stimmung zu geben. Die Uebergefallenen, ja die Verzweiflung über die Lasten des Krieges und den materiellen Ruin so vieler Familien und Ortschaften ist allgemein; aber fast ebenso allgemein ist die Ansicht, daß der Krieg von Seiten Frankreichs bis zum Aeußersten durchzuführen werden müsse, ehe man sich dazu verstehen könne, Elsaß, Deutsch-Lothringen und vor Allem Metz und abzutreten; unerschütterlich ist auch noch die Ueberzeugung von dem endlichen Siege Frankreichs. Trotz der kriegerischen Stimmung, die das Land noch beherrscht, ist der eigentliche Volkskrieg bisher hier doch nirgends zum Ausbruch gekommen, und es gehören feindliche Handlungen der Bevölkerung zu den Ausnahmen. Die meist wohlhabenden Bauern sind Gegner jedes Bandenwesens, zudem sind sie eingeschüchtert durch unsere Drohungen, daß wir jeden bewaffneten Bauer und seine Helfer ohne Weiteres erschließen und die Häuser oder selbst Dörfer und Städte, wo Civilisten auf unsere Leute schießen oder wo die Bewohner Verbindung mit dem Feinde unterhalten, rücksichtslos niederbrennen. Es kommt hinzu, daß die Gastfreibeit hier eine in allen Ständen verbreitete Tugend ist, daß unsere Soldaten dieselbe meistens durch gemüthliches Entgegenkommen erwidern und daß sich auf diese Weise oft schnell ein freundschaftliches Verhältnis zwischen Soldaten und Einwohnern bildet. Aber es läßt sich nicht leugnen, daß die Stimmung namentlich sich unter dem gebildeten Theil der Bevölkerung mehr und mehr verbittert, weil manche Aeußerungen deutscher Blätter und auch von Officieren, die sie ihnen entnehmen, vielfach die von Agenten der provisorischen Regierung auf's Eifrigste verstärkte Ueberzeugung verbreitet haben, daß wir auch Französisch-Lothringen dauernd behalten und Frankreich überhaupt auch auf jede andere Weise auf's Aeußerste schwächen und demüthigen wollten.

Sachsen. Dresden, 24. Dec. Das „Dresdn. Journal“ meldet, daß heute die officielle Ernennung unseres Kriegsministers v. Fabricé zum Generalgouverneur von Versailles eingetroffen ist.

Nach den „Leipz. Nachr.“ soll das durch seine Tapferkeit altherühmte Schützen-Regiment Nr. 108 der Garde einverleibt werden und den Namen sächsischer Garde-Schützenregiment führen. Das Regiment sei übrigens infolge seiner durch Krankheit und Kämpfe erlittenen enormen Verluste, besonders auch an Officieren, so geschwächt, daß es als kampfunfähig in die Reserve gestellt werden mußte.

Auf dem Königstein haben in der Nacht vom 15. zum 16. Dec. von den französischen Gefangenen Mobilgardisten wiederum Versuche gemacht, aus den Casematten zu entspringen, indem sie alle ihnen zu Gebote stehenden Handtücher, man spricht von 70, zusammenknüpft und sich an diesen aus den Fugen der Casematten heraus an der Mauer nach der Seite des Holzhofes, wo die Felswand ganz glatt abfällt, herunterlassen wollten. Dieses Vorhaben wurde in seinem Ursprunge gründlich durch die hinzukommende Wachmannschaft der Artillerie vereitelt. Die Wachsamkeit der Wachposten, insbesondere des Nachts, wird jetzt in solchem Maße ausgeübt, daß an ein Entkommen der Gefangenen nicht so leicht zu denken ist.

Wie das „Dr. Z.“ mittheilt, sind abermals zwei sächs. Justizbeamte zur Dienstleistung in den occupirten Theilen Frankreichs berufen worden: Ass. Hartenstein nach Straßburg und Depositen-Auffassent Mühlstädt nach Nancy.

Die „D. Allg. Ztg.“ berichtet aus Leipzig vom 21. Dec.: Durch das Bundeskanzleramt hat heute der hiesige Kaufmann Hr. Gustav Steckner ein „par ballon monté“ aus Paris abgegangenes Schreiben eines französischen Offiziers sammt einer Mehrzahl von Briefen erhalten, die von in Paris befindlichen gefangenen

sächsischen Soldaten an ihre hier und in der Umgegend wohnenden Angehörigen geschrieben sind, und die Hr. Stechner an die Adressaten weiter zu befördern von dem ihm übrigen ganz unbekanntem Offizier ersucht wird. Letzterer bemerkt dabei, daß er die Brieffschaften gesammelt und abgefordert habe in der Hoffnung, dadurch wesentlich zur Beruhigung der Angehörigen der Gefangenen beizutragen. Letztere sprechen sich sämtlich über ihre Gefangenschaft sehr befriedigend aus und geben durchgängig ihren Angehörigen die Versicherung, daß es ihnen soweit ganz gut gehe, daß es ihnen an nichts fehle etc. Jedenfalls ist der Ballon, welchem die Briefe anvertraut gewesen sind, auf deutschem Gebiet niedergegangen und sein Inhalt dem Bundeskanzleramt zur Verfügung gestellt worden. Den Angehörigen der Brieffreier aber werden die guten Nachrichten gewiß eine unerwartete Weihnachtsfreude bereiten.

Das „Leipz. Tagebl.“ theilt unterm 22. Dec. mit: Eine traurige Scene aus den Kämpfen vor Paris am 2. Dec., welche auf das Neue von der perfiden Kampfweise der Franzosen Zeugniß ablegte, möge, da sie unseres Wissens bis jetzt nicht in die Öffentlichkeit gedrungen, nachträglich mitgeteilt sein. Die 4. Compagnie des Regiments Nr. 107 hatte ein französisches Lager gestürmt. Die vollständig überrumpelten Franzosen ergriffen größtentheils die Flucht, während der Rest sich gefangen gab. Der Premierleutnant Röderer schritt auf einen mitgefangenen französischen Offizier zu; dieser aber schoß in dem Augenblick, wo er seinen Degen überreichte, mit der linken Hand einen bis dahin verborgen gehaltenen Revolver auf Röderer ab, der dadurch an der Lippe verwundet wurde. Dieser meuchlerische Anfall schien ein Signal für die übrigen gefangenen Franzosen zu sein, denn unmittelbar darauf schossen auch diese, in Folge dessen Premierleutnant Röderer leider noch einen lebensgefährlichen Schuß in die Brust erhielt. Was daraus folgte, kann man sich denken! Die gefangenen französischen Soldaten mit ihrem Offizier wurden fast sämtlich von den auf das Außerste ergriminten Hundertschüßern in die Pfanne gehauen.

Leipzig, 22. Dec. Seit Anfang dieser Woche geht alle Tage ein Extrazug mit preussischer Landwehr hier durch und nach dem Kriegsschauplatz. Heute früh kamen auch 65 Mann ältere Mannschaften, Reservisten und Landwehrlente, noch uneingeleidet hier an; sie gingen nach Magdeburg und werden dort, wie es heißt, der Infanterie zugetheilt, während sie bis jetzt bei der Cavallerie standen. — An franken und verwundeten Soldaten trafen gestern Abend um 9 Uhr auf der Magdeburger Bahn 100 Mann, meist Sachsen, gestern früh 4 Uhr auf der Thüringer Bahn 12 Mann und 1 sächs. Offizier, Nachts 2 Uhr 46 Mann und 5 preussische Offiziere, endlich heute früh noch weitere 5 preussische Offiziere hier ein; der sächsische Offizier, Secondelieutenant Freyer von hier, verblieb in Leipzig, um bei den Seinigen Heilung zu suchen, die übrigen Offiziere gingen zum Theil, nachdem sie hier übernachtet, weiter nach ihren Garnisonstädten, ebenso wurden die Mannschaften auf der Dresdner Bahn weiter befördert; über 100 Mann kamen nach Wurzen. — In voriger Nacht trafen 35 preussische Soldaten hier ein, die sich im Felde Militärvergehen haben zu Schulden kommen lassen und die nunmehr zur Erziehung der ihnen deshalb zuerkannten Strafen nach der Festung Reife transportirt wurden. — Seit einiger Zeit war hier ein französischer Gefangener verschwunden; man hat ihn aber bereits in einem benachbarten Dorfe aufgestöbert und hierher zurückgeschafft.

Der Gutsbesitzer W. in Niederlungwitz war vor einigen Tagen mit seiner Frau ausgefahren und hatte seine beiden, 4 und 5 Jahre alten Kinder in der Unterstube seines Gutes zurückgelassen. Als die Eltern nach einigen Stunden nach Haus zurückkehrten, fanden sie ihre Kinder bewußtlos in der Stube liegend vor. Dem herbeigeholten Arzte, welcher den Zustand der Kinder als eine Folge genossener Spirituosen erkannte, gelang es, das ältere Mädchen zum Bewußtsein zurückzurufen, so daß dieses als außer Gefahr befindlich betrachtet werden kann. Dagegen läßt sich rückblicklich des Knaben noch nicht behaupten, daß derselbe ohne Schaden davonkommt. Wie sich herausgestellt hat, sind die Kinder in der Abwesenheit ihrer Eltern über eine in einer Kammer stehende Schnapflasche gekommen und haben dieselbe zum großen Theile geleert.

Aus Annaberg vom 22. Dec. Die Geschäfte haben sich seit einigen Wochen im Obergebirge sehr gehoben, zahlreiche Bestellungen auf Spitzen, Stimpfen und allerlei Posamenten sind eingelaufen und laufen noch täglich

ein. Es scheint, daß fremde Handlungshäuser jetzt ihren Bedarf an Besatz u. dgl. aus Sachsen beziehen, während sie ihn vor dem Kriege aus Frankreich bezogen haben. Unsere Gewerbetreibenden freuen sich sehr der eingetretenen erhöhten Thätigkeit.

Preußen. Im Abgeordnetenhaus ist der Antrag eingebracht worden, daß seiner Zeit bei Festsetzung der von Frankreich zu fordernden Kriegs-Kostenentschädigung darauf Bedacht genommen werde, aus derselben auch den Kreisverbänden und den nicht zu einem Kreisverbände gehörigen Städten, diejenigen Beträge zu erstatten, welche dieselben für Kriegleistungen und für Kriegsunterstützungen an die hilfsbedürftigen Familien von Landwehrlenten, Reservisten und Ersatzreservisten in dem gegenwärtigen Kriege aufgewendet haben resp. noch aufwenden werden. (Hört, Hört!)

Der Handelsminister hat die königlichen Eisenbahn-Directionen angewiesen, beziehungsweise die Directionen der Privatbahnen ersucht, den Ehefrauen und Eltern verwundeter Soldaten bei amtlich nachgewiesener Mittellosigkeit einmalige freie Hin- und Rückfahrt zu den Lazarethen zu gewähren, sofern die letzteren sich im Inlande befinden und die Dringlichkeit des Besuches nachgewiesen ist.

Von jedem der neun preussischen Armee-Corps gehen zwei Ersatz-Bataillone als Besatzungstruppen nach dem Elsaß und Lothringen ab. Die betreffenden Regimenter kehren nach Beendigung des Feldzuges nicht in ihre alten Garnison zurück, sondern verbleiben im Elsaß, resp. in Lothringen als dauernde Besatzung.

Von der Berlin-Potsdamer und der Anhaltischen Eisenbahn sind täglich zusammen 100 Güterwaggons für den Transport von Munition zur Armee vor Paris erforderlich. Die Truppen- und Pferdetransporte nehmen außerdem das Betriebsmaterial derartig in Anspruch, daß Frachtwägen nur in beschränktem Maaße befördert werden können.

Die Desertionen unter den gefangenen französischen Offizieren dauern noch immer fort und zeigen deutlich, wie gerechtfertigt die strengen Maßregeln sind, zu denen die Militärbehörden sich entschlossen haben. Es werden jetzt nicht weniger als 35 Namen von desertirten Offizieren veröffentlicht.

Die Flucht gefangener Franzosen betreffend, berichtet die „Schlesische Ztg.“ aus Strehlen, 18. Dec., Folgendes: Ein Landmann, der gestern Abend aus der Stadt nach dem 3/4 Meilen entfernten, an der Münsterberger Chaussee gelegenen Dorfe Strige zurückkehrte, traf gegen 10 Uhr in der Nähe der Garnisonsselle 4 anständig gekleidete Fußreisende, von denen sich der Eine bei ihm in ziemlich gutem Deutsch nach dem Wege erkundigte. Der Befragte, der den Fremden sofort als Franzosen erkannte, rieth den vier Herren an, doch in Strige zu übernachten, und waren die Letzteren erfreut, Jemanden gefunden zu haben, der ihnen als Führer dienen konnte. Der Landmann wußte jedoch seinen ihn begleitenden Burschen unbemerkt zu instruiren, und so wartete schon am Schlagbaum des Striger Chausseehauses eine Anzahl kräftiger Landleute, um die Flüchtlinge verhaften und nach Strehlen transportiren zu können. Die Gefangenen, die man einstellte hier sicher untergebracht hat, sind nach ihrer eigenen Anklage französische Offiziere, die aus Breslau entwichen sind. Sie schienen sämtlich noch in jugendlichem Al. zu stehen.

In Mainz entwickelte sich am 21. Dec. in einer frequenten Restauration ein förmlicher Kampf zwischen preuß. und sächs. Soldaten einerseits und französischen Offizieren andererseits. Die Deutschen verlangten „die Wacht am Rhein“, während die Franzosen die Musiker zur Ausführung der Marseillaise zu zwingen suchten. Es wurde viel demollirt, aber die Franzosen ergriffen zuletzt die Flucht.

Aus Schleswig meldet man vom 20. Dec.: General Vogel von Falckenstein ließ gestern früh um 9 Uhr die französischen gefangenen Officiere auf dem Schloßplatze sich versammeln und von da in eines der Kellhäuser führen. Hier stellte er sich in die Mitte des Raumes und gebot mit lauter Stimme Ruhe, — worauf er den Versammelten vorhielt, wie erbärmlich, wie niederträchtig, wenn ein Offizier sein Wort bräche und wie es die Versammelten empören müsse, daß zwei ihrer Kameraden entflohen und somit die Schande der Wortbrüchigkeit begangen. Für die Zurückbleibenden habe diese Schandthat schon zur Folge gehabt, daß sie von der ihnen hier gestatteten Freiheit vieles hätten einbüßen müssen, aber er müsse noch schärfere Maßregeln treffen, um zu verhüten, daß Andere den gegebenen

schlechten Beispielen folgen, und er verordnete vorläufig, daß für jeden einzelnen Entwichenen und der etwa noch Entweichenden zehn der Zurückbleibenden auf die Festung gesandt würden — für die zwei jetzt schon Desertirten seien zwanzig der Anwesenden durch das Loos zu bestimmen, um schon morgen auf eine süddeutsche Festung zu gehen. Diese Mittheilung brachte große Aufregung hervor; es entstand Gemurmel und Einzelne versuchten Etwas einzuwenden. Der alte Herr aber gebot mit donnernder Stimme: „Ruhig, — kein Wort!“ Darauf ging das Loosen um die Freiheit vor sich (hier bewegen sie sich frei) und jeder Einzelne griff mit sichtbarem Zittern in die verhängnißvolle Urne — worauf der General sie mit einigen Worten entließ und sich nach dem Bahnhofe zurückbegab und mit dem Zuge nach dem Süden wieder abfuhr. — Weiter meldet man aus Hamburg, 21. Dec.: In Gemäßheit des durch die zahlreichen Desertionen französischer Offiziere und ihr sonstiges Betragen veranlaßten Befehls des Generalgouvernements, wonach die französischen Offiziere für das Verhalten eines jeden einzelnen unter ihnen solidarisch verantwortlich gemacht, und wenn ein Offizier desertirt, sofort 10 Mitgefangene ausgelooft und so lange in Sonderhaft gebracht werden sollen, bis der betreffende Deserteur eingebracht worden ist, sind bereits 20 Offiziere als Geißeln für zwei Deserteure aus Schleswig nach Stade gebracht worden.

Luxemburg. Noch ein neuer Plan für Luxemburg; man trägt sich angeblich mit der Idee, der König werde sein Großherzogthum an den Prinzen Heinrich abtreten, der somit aus einem Statthalter zum wirklichen Fürsten würde. Das Großherzogthum werde dann in den Deutschen Bund eintreten. Dieses Project sei schon vor drei Jahren von dem Prinzen Heinrich selbst aufgestellt worden, damals aber hätten es die Umstände nicht verwirklichen lassen. Die Frage wegen der Neutralität sei nur angeregt worden, um dieses Project wiederum aufs Tapet zu bringen. Da Prinz Heinrich kinderlos ist, so würde stipulirt werden, daß nach seinem Tode das Großherzogthum an den König von Preußen fallen solle.

Rumänien. Weil bekanntlich augenblicklich in Europa so gar großer Mangel an politischen Verwicklungen ist, soll noch eine neue hinzukommen. Die „rumanische Frage“ taucht wieder auf. Fürst Karl, so heißt es, geht mit dem Gedanken um, ein unabhängiger Monarch zu werden und der Pforte den Suzeränitätsvertrag zu kündigen.

England. Die „Times“ appellirt an die Gesittung Frankreichs und Preußens zur Vermeidung weiteren Blutvergießens. Gerüchtweise finden die von Oesterreich ausgehenden Friedensbefürwortungen in Bordeaux jetzt ein geneigteres Entgegenkommen. Die Belagerungsgeschütze vor Paris sind bedeutend vermehrt worden.

Neueste offizielle Kriegsnachricht.

(Nr. 128.) Am 25. Dec. erreichte General von Mantuffel in der Verfolgung der feindlichen Nordarmee Albert, wobei Gefangene eingebracht wurden. Vor Paris unterhielt der Feind am 26. Dec. ein wirkungsloses Feuer aus den Forts. v. Poddieski.

Am 27. Dec. früh 4 Uhr hat das Bombardement von Paris begonnen.

Bermischtes.

* Der gegenwärtige Krieg bringt des Traurigen und Erschütternden so viel; aber eine der ergreifendsten Episoden ist wohl der Tod der beiden jungen Grafen v. Taube, der Söhne des gegenwärtigen Ministers des Auswärtigen in Würtemberg, an dem für die Würtemberger so blutigen 30. Nov. vor Paris. Die Jünglinge, die nebeneinander im Gließe standen, wurden an diesem Tage mit ihrer Truppenabtheilung zum Sturme auf eine Mauer commandirt. Da trifft in der Nähe derselben eine feindliche Kugel den ersten Bruder in den Unterleib. Er bricht zusammen. Als der neben ihm kämpfende Bruder sich über den Gefallenen beugt und von den Lippen des die Gefährlichkeit des Schusses Fühlenden die Worte entgegennimmt: „Ich bin verloren. Grüße die Eltern!“ wird er selbst von einer Kugel in den Rücken getroffen und fällt augenblicklich auf den Boden. Dieser Letztere aber lebte noch stundenlang, bis er von den Kameraden aufgefunden wurde und mit dem nochmaligen Grusse an die Eltern das junge Leben aushauchte. Die Verletzung war absolut tödtlich und keine Rettung, auch bei sofortiger Hilfe, möglich. Das gefallene Brüderpaar ist nach Stuttgart

gebracht, wo es unter allgemeiner Theilnahme der Bevölkerung beerdigt ward.

* Der Reichstagsabgeordnete Dr. Braun erzählt: Als ich am 26. October von Rezonville nach Gravelotte fuhr, in stürmendem Regen und in einer nach Möglichkeit geschlossenen Kutsche, begegnete mir eine Herde „schleppfähiger Ochsen“, getrieben von einem Soldaten, der eine Brille trug und auch sonst etwas gelehrt ausah. Um ihm meine Sympathie zu bezeugen und mich in Betreff seiner Gelehrsamkeit zu vergewissern, hob ich das Leder des Wagens und rief ihm zu: Saluto victorem! (Ich grüße den Sieger.) „Die potius pastorem“ (sag lieber: den Hirten) erscholl mit lustigem Lachen die Antwort. So kreuzten sich unsere Wege.

* Eines der ungewöhnlichsten je gemeldeten Ereignisse soll sich unlängst im südlichen Stillen Ocean zugetragen haben. Capitän Block von der Barke „Adolphe“, von Iquique nach London bestimmt, berichtet, daß er beim Passiren der Neuen Hebriden-Inseln das gänzliche Verschwinden der Insel Aurora wahrgenommen habe. Diese Insel war eine der größten und fruchtbarsten der Gruppe, hatte eine Länge von 36 Meilen und eine Breite von über 5 Meilen und lag im 15° 2' südlicher Breite und 168° 25' östlicher Länge. Es war bekannt, daß zwei der Inseln Vulkane enthielten, aber alle anderen Inseln hielt man allgemein beinahe für gänzlich frei von vulkanischen Einflüssen. Wie und wann Aurora mit ihren Einwohnern im Stillen Ocean versunken ist, wird wohl unbekannt bleiben, wenn Capitän Block nicht Specuelleres über die Katastrophe mitbringt.

* Im landwirthschaftlichen Ministerium zu Berlin sind jetzt die Ernterträge des Jahres 1870 in dem preussischen Staate zusammengestellt. Es liegen hierzu 1317 Berichte zu Grunde, welche aus allen Theilen des Landes von den landwirthschaftlichen Vereinen eingekendet worden sind. Hiernach hat die Ernte im Allgemeinen den Erwartungen, welche man anfangs von ihrem Ausfall zu hegen berechtigt war, nicht entsprochen, und kann das gesammte Resultat derselben nur als wenig befriedigend bezeichnet werden. In keiner Fruchtgattung ist der Betrag einer Mittelernte erreicht worden, und hat sich besonders beim Weizen ein Ausfall von 1/3 beim Roggen von 0,14 und bei den Kartoffeln von 1/4 ergeben. Auch Gerste, Hafer und Erbsen sind in den Ergebnissen einer Durchschnittsernte zurückgeblieben. Die beste Ernte hat im Allgemeinen die Provinz Schlesien gehabt.

Literarisches.

Das reichhaltigste und dabei billigste Unterhaltungsblatt Deutschlands dürfte ohne jeden Zweifel das Neue Blatt sein. Nachdem dasselbe in dem verfloffenen Jahre eine seltene Reihe von Beiträgen der besten Schriftsteller und Dichter, worunter Namen wie Bodenstedt, Freiligrath, Holtei, Kobenberg, Geibel, Brachvogel, Kinkel, Gottschall, Münchberger, Lammer, Elise Polko, Wilbrandt, sowie Illustrationen von und nach den ersten Künstlern brachte, als Beckmann, Deiker, Erdmann, Gens, Hünten, Hiddemann, Kröner, Külle, Poffow, Munkaczj, Oberlaender, Simmler u., wird dem Neuen Blatt vom neuen Jahrgang an ein vollständiges Modeblatt gratis beigegeben. Dasselbe enthält die neuesten Moden, Hütel-, Strick-, Stid- und Schnittmuster zur Anfertigung der in den Modebildern dargestellten Toiletten. Bei diesen Schnittmustern ist ganz besonders eine Neuerung von großem Interesse, die dem schönen Geschlecht eine bedeutende Arbeit, welche mit den bisher veröffentlichten Schnittmustern verbunden war, wesentlich erleichtern wird. Dieselben sind nämlich in dem dem Neuen Blatt beigegebenen Modeblatt in verschiedenen Farben gedruckt, wodurch das mühsame Herausuchen der Muster zum großen Theil wegfällt. Und was kostet das Alles? 12 1/2 Sgr. pro Quartal! Keine Hausfrau sollte versäumen, es wenigstens mit einem Quartal des Neuen Blattes zu versuchen. Alle Postämter und Buchhandlungen nehmen Bestellungen an.

Stadtverordneten-Sitzung

am 17. November 1870. (Anwesend 14 Mitglieder.)

Die anberaumte Sitzung wurde 7 Uhr vom Stadtv.-Vor. Franz eröffnet.

Derselbe machte zuvörderst die Mittheilungen über die unentschuldig abwesenden Mitglieder und ging sodann das Coll. zur Berathung und Beschlussfassung der vorliegenden Gegenstände über.

Erster Gegenstand war der Bericht der außerordentlichen Deputation in Bezug auf die Wahl zweier Rathsmitglieder an Stelle der ausscheidenden Herren Stadtrathe Matthes und Uhlmann.

Im Namen der a. o. Deputation referirte Stadtv. Herrmann, daß die gedachte Deputation aus triftigen Gründen beschlossen habe, Persönlichkeiten zu den erwähnten Stadtrathstellen nicht vorzuschlagen, sondern dem Coll. die freie Wahl zu empfehlen.

Das Coll. giebt hierzu sein Einverständnis und wird nach nochmaligem Vortrage des Rathsbeschlusses in Entsprechung desselben mit der Wahl vorgegangen. In gesonderten Wahlgängen sind hierauf die Herren Stadtrathe Carl Matthes und Wilhelm Uhlmann mit 11 gegen 2 beziehentlich 10 gegen 3 Stimmen als Stadtrathe wieder gewählt worden.

Zweiter Gegenstand betraf den Rathsbeschluß über erfolgte Wahl eines Polizeidieners an Stelle des abgegangenen Wunderlich.

Das Coll. ist mit der getroffenen Wahl in der Person des Webers Carl Friedrich Hofmann von hier einverstanden und giebt dem bezüglichen Rathsbeschlusse wegen Ueberlassung des über dem Wachtlocale im Hofe des Rathshauses befindlichen Logis an pp. Hofmann gegen den zeitlichen Zins von 12 Thlr. jährlich seine Genehmigung.

Der Rathsbeschluß über Einrichtung der dritten Abtheilung der hiesigen Bürgerschule gelangt mit dem bezüglichen Schuldeputationsprotocolle zum Vortrage und beschloß das Coll. nach längerer Debatte mit Einstimmigkeit der Minorität der Schuldeputation Louis Kösch und Edwin Schmidt beizustimmen, daß für die dritte Abtheilung der Bürgerschule ebenfalls Schulgeld erhoben werde, schlägt deshalb gleich hier für alle Classen gedachter Abtheilung einen Neugr. wöchentl. Schulgeld vor und genehmigt schließlich die von der Schuldeputation im Protocolle unter II. III. IV. und V. aufgestellten Beschlüsse in Voraussetzung des Beitrittes zum obgefaßten Colleg-Beschlusse.

Bei Gelegenheit der Berathung vorliegenden Gegenstandes beschließt das Coll. mit Einstimmigkeit aus Anlaß der immer mehr und mehr sich anhäufenden Schulgeldreste folgenden Antrag zu stellen: „Den Stadtrath zu ersuchen, der bisherigen Durchführung der Schulgeldeinnahme einer strengeren Controle zu unterwerfen, da erfahrungsmäßig der bisherige Einnehmer Glesner seiner Function nur ungenügend nachkommt und die Folge davon die enorme Höhe der Schulgeldreste werden muß.“

Während der Berathung vorliegenden Gegenstandes ist Stadtv. Deser erschienen. —

Dem Rathsbeschlusse wegen Uebertragung einer ständigen Lehrerstelle dem Lehrer Tschirke giebt das Coll. allseitig die Genehmigung und will denselben auch die Anstellungsprobe erlassen.

Mit der vom Stadtrathe beschlossenen Bezeichnung des freien Platzes und der Straßen im neuen Stadttheile ist man einverstanden.

Schluss 9 Uhr.

Stadtverordneten-Sitzung

Donnerstag, den 29. December 1870, Nachmittags 4 Uhr.

Tagesordnung: 1) Rathsbeschluß, ein Gesuch des Musikdirectors Groschupf hier bezügl. der Miete des von ihm bewohnten städtischen Gebäudes betr. 2) Desgl. die Erhebung von Schulgeld in der dritten Abtheilung der Bürgerschule betr. 3) Desgl. den Bau der äußeren Königstraße betr. 4) Bericht der Rechnungsdeputation, die Prüfung mehrerer städtischer Rechnungen betr. 5) Rathsbeschluß, ein Gesuch des Stadtwachtmstrs. Martin, um Gewährung einer Entschädigung für das ihn beim Eincaßiren der Gasgelder treffende Manco. 6) Desgl. die Gewährung einer Entschädigung an Christ. Eregott Richter für tiefere Gründung betr. 7) Rathsmittheilung, Kenntnisaufnahme einer Verordnung des R. Kultusministeriums bez. der Errichtung eines Gymnasiums betr. 8) Rathsbeschluß, einen Zuschuß zur Schulcasse betr. 9) Desgl. die anderweite Gewährung einer Entschädigung an Gustav Schirmer hier für abgetretenes Areal betr. 10) Rathsbeschluß, die Ausfüllung des Vorngrabens betr. 11) Desgl. die Gewährung einer Entschädigung an den Fleischer Böttcher hier bezügl. der unter seinem Hause erbauten städtischen Schleufe betr.

L. Franz, Vors.

Verkauf.

Ein prachtvoller Kirchen- oder Schlittenpelz, durchaus schwarz, ganz neu, mit dunkelbraunem Tuchüberzug, Astragantragen und Aufschlägen, modern, für einen Herren von 72 bis 73 Zoll Länge passend, ist zu verkaufen. Bei wem? ist in der Exped. d. Bl. zu erfahren.

Feine und extrafeine Gratulations- u. Scherzkarten

in reichhaltigster Auswahl bei

Carl Hermann.

Das NEUE BLATT bringt im neuen Jahr etwas ganz Neues für 12 1/2 Sgr. in vierteljährlichen Abonnement bei allen Buchhandlungen und Postanstalten.

Gottlob Melzer

in Zschopau empfiehlt Wurf-, Häcksel-, Stampf-, Schrot- und Buttermaschinen unter Garantie einer gezeigten Beachtung.

Einige tüchtige und fleißige Handweber finden bei gutem Lohne dauernde Arbeit in der Decken-Fabrik von Hammer & Sehm, Thiemendorf bei Deberan.

Öffentlicher Dank

dem G. A. W. Mayer'schen Brust-Syrup.

Wenn ich als Frau von 74 Jahren mich meines Daseins noch zu erfreuen habe, so muß ich pflichtgemäß dies nur dem anerkannten unübertrefflichen G. A. W. Mayer'schen Brust-Syrup aus Breslau zuschreiben. Brust- und Halsleiden, von welchen ich ungeduldet aller nur irdischen Mittel keine Linderung erhalten und fünf Jahre nur halb leben konnte, wurden endlich durch den mir empfohlenen G. A. W. Mayer'schen Brust-Syrup gelindert und zuletzt gänzlich beseitigt, so daß ich heute wirklich neu zu leben beginne. Dank dem G. A. W. Mayer'schen Brust-Syrup und doppelten Dank dem Herrn Fabrikanten Geisenheim!

Wittwe Joh. Abel.

Vom achten G. A. W. Mayer'schen Brust-Syrup, präparirt in Paris 1867, ist mit der alleinigen Niederlage betraut in Zschopau

Herrn Köhler.

Consumverein.

Heute Mittwoch, den 28. d. M., von Abends 7 Uhr an Abgabe der Materialmarken und Sonnabend, den 31. d. M., Mittags 1 bis 4 Uhr Abgabe der Bäckermarken, sowie der Beibücher.

H. Peters, Vors.

Ich sage meinen besten Dank an den Turnverein für das Paket, das ich erhalten habe. R. W.

